



(Fortsetzung von Seite 1)

Initiative und mit nachdrücklicher Unterstützung der sowjetischen Militärverwaltung an drei Fakultäten unserer Bildungseinrichtung der Lehr- und Wissenschaftsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Immer wird unser Volk die Taten und Opfer der sowjetischen Befreier lebendig in seinem Herzen bewahren. Immer wird es unser Stolz sein, sagen zu können, daß sich im Aufbau und in der Festigung des Sozialismus in der DDR das Vermächtnis der deutschen Antifaschisten und der sowjetischen Kämpfer des Großen Vaterländischen Krieges erfüllt.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, von unserer Festveranstaltung aus allen sowjetischen Freunden und Genossen, unseren lieben Partnern in Leningrad und Moskau, in Rostow am Don, Tbilisi und Kiew, den Roten Soldaten unseres Garderegiments in Dresden-Übigau, den an der TU studierenden und arbeitenden sowjetischen Bürgern, ja, dem ganzen Sowjetvolk und der Partei Lenins mit ihrem Generalsekretär Michail Gorbatschow die aufrichtigsten Glückwünsche und Dankesgrüße auszusprechen. Wir freuen uns, daß wir liebe und teure sowjetische Freunde und Genossen als Gäste unserer Festveranstaltung begrüßen können.

Wir begehen dieses Jubiläum in der festen Gewißheit, daß unsere Völker weitere spürbare Erfolge bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in ihren Ländern erringen und gemeinsam mit allen fortschrittlichen und friedenswilligen Kräften in der Welt die entscheidenden Fragen unserer Zeit gelöst werden.

Beginn einer neuen Ära

Zu Recht bezeichnen wir die Oktoberrevolution als das Hauptereignis unseres Jahrhunderts. Erstmals in der Geschichte endete der Kampf der Werktätigen gegen Ausbeutung, soziale und nationale Unterdrückung siegreich. Damit wurde ein völlig neuer Abschnitt in der Menschheitsgeschichte eingeleitet.

Es trat eine neue Gesellschaftsordnung ins Leben, in der der Mensch sich als Mensch frei und in vollem Maße entfalten kann. Wir können heute mit voller Berechtigung sagen: Der Sozialismus hat die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer beseitigt, er hat das gegenwärtig real erreichbare Maß sozialer Sicherheit, Gleichheit und Gerechtigkeit hergestellt, Armut und Not, Unwissenheit, Analphabetentum und Kulturlosigkeit überwunden, er hat die Massen des werktätigen Volkes zu historischem Schöpferstum geführt, Wissenschaft und Technik in den Dienst des Volkes gestellt und den Weg für einen dynamischen gesellschaftlichen Fortschritt eröffnet.

Wenn damals mit der Machtergreifung durch die revolutionären Arbeiter und Bauern Rußlands und dem sozialistischen Aufbau unter Führung der Partei der Bolschewiki das politische und sozialökonomische Antlitz eines Sechstels der Erde grundlegend verändert wurde, so entwickelt sich der Sozialismus heute erfolgreich auf vier Kontinenten. Kann es einen deutlicheren Beweis für die Rich-

tigkeit der Lehren von Marx, Engels und Lenin geben als ihre praktische Bestätigung im Leben zahlreicher Völker? Diese Tatsachen sind zugleich Zeugnis der wachsenden Lebens- und Ausstrahlungskraft der Ideen des Roten Oktober.

Lebenskraft, Dynamik überzeugend bewiesen

Zugleich sah sich die Sowjetmacht in ihren jungen Jahren, aber auch später immer wieder vor neue und mitunter schier unlösbare Aufgaben gestellt, die sich aus der Komplexiertheit und Dialektik des revolutionären Prozesses sowohl international als auch innerhalb des Landes ergaben. Der Leninsche Plan des sozialistischen Aufbaus und die Begründung einer Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen belegen überzeugend die schöpferische Weiterentwicklung und Anwendung der marxistischen Lehre durch Lenin und die Partei der Bolschewiki. Sind in die Gegenwart beispielgebend bis Lenins energischer Kampf um das rechzeitige Erkennen und Lösen neuer Fragen und das tiefgründige Verstehen der Tatsache, daß der Sozialismus nur das Werk der Millionen Werktätigen sein kann, deren Erfahrungen eine kommunistische Partei immer aufs neue zu erfassen, zu berücksichtigen und zu verallgemeinern hat.

Jedes Jahrzehnt, jeder Entwicklungsabschnitt in der Sowjetgesellschaft ist reich an herausragenden Beispielen, die die Tragweite und das Schöpferstum der Politik der KPdSU deutlich machen. Aus einem ökonomisch und technisch zurückgebliebenen, kulturell und geistig unterentwickelten Land wurde die Sowjetunion zu einer sozialistischen Weltmacht ersten Ranges. Diese Errungenschaften wiegen um so schwerer, da die Sowjetunion unter den Bedingungen der kapitalistischen Umkreisung durch ihr aufgewandene Kräfte fast 20 Jahre ihrer Geschichte für die opferreiche, militärische Verteidigung der Sowjetmacht und die zweimalige Wiederherstellung der zerstörten Volkswirtschaft aufwenden mußte.

Vom ersten Tage ihrer Existenz an schenkte die junge Sowjetmacht der Entwicklung von Wissenschaft und Technik und der Bildung des Volkes größte Aufmerksamkeit. Bereits in den schweren Anfangsjahren ging sie daran, die Voraussetzungen für die Entwicklung von Grundlagenwissenschaften und deren Verbindung mit der Produktion konkret zu organisieren. Die Gründungsdaten vieler heute führender wissenschaftlicher Einrichtungen des Sowjetlandes fallen in die Jahre 1918 bis 1924. Wer kennt nicht den legendären GOELRO-Plan! Mit ihm wurden wesentliche Grundsteine sozialistischer Wissenschaft und Technikpolitik gelegt. Der Plan war seiner ganzen Anlage nach ein komplexer und langfristiger Entwicklungsplan des wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und sozialen Fortschritts.

Vom ersten Tag alles im Dienst des Friedens

Die Oktoberrevolution eröffnete den

Völkern der Welt neue Perspektiven des gesellschaftlichen Fortschritts auch dadurch, daß sie eine grundsätzliche Veränderung des Inhalts der internationalen Beziehungen herbeiführte. Arbeit, Brot und Völkerfrieden - das ist die Lösung, das Programm, welches die Revolution auf ihre Fahnen schrieb und zu realisieren begann. Bereits im „Dekret über den Frieden“ fand diese Politik ihren überzeugenden Ausdruck. Von ihm führt eine gerade Linie zu jenem Friedensprogramm, das der Generalsekretär der KPdSU, Michail Gorbatschow, am 15. Januar 1986 der Weltöffentlichkeit unterbreitete und weiter bis hin zu den jüngsten Aktivitäten auf der Grundlage der abgestimmten Außenpolitik der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft. Zwischen den beiden historischen Friedensinitiativen liegen sieben Jahrzehnte unablässigen und konsequenten Kampfes für Frieden, Abrüstung und Entspannung, für ein friedliches Leben aller Bewohner unseres Erdballs.

Die 70 Jahre des ersten sozialistischen Landes der Welt dokumentieren eindrucksvoll: Sowjetmacht und Frieden, Sozialismus und Frieden gehören untrennbar zusammen. Es ist vor allem der Sowjetunion zu danken, wenn nunmehr seit vier Jahrzehnten, in denen Kernwaffen existieren, ein nuklearer Krieg verhindert wurde. Die Menschheit steht heute vor einem entscheidenden Wendepunkt ihrer Geschichte. Entweder es gelingt den Kräften des Friedens und des Fortschritts, die politische Entspannung wieder zum bestimmenden Moment der internationalen Politik zu machen und diese durch militärische Entspannung und Abrüstung zu ergänzen, oder die Gefahr einer drohenden nuklearen Selbstvernichtung wird unaufhaltsam weiter anwachsen. Wir vertreten den begründeten Optimismus, daß die Menschheit diese historische Aufgabe lösen kann und friedlich die Schwelle ins kommende Jahrtausend überschreiten wird. In der weiteren Stärkung des Sozialismus sehen wir unseren entscheidenden Beitrag für einen gesicherten Frieden. Mit der weiteren Gestaltung des entwickelten Sozialismus leisten die Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft gleichzeitig einen gewichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Fortschritt auf unserem Erdball.

Täglich Bestes leisten

In Wahrnehmung ihrer Verantwortung leistet die DDR einen aktiven spezifischen Beitrag zur Durchsetzung des Friedensprogramms des Sozialismus. Für die Stärkung des Friedens zu wirken, den sachlichen politischen Dialog zu führen, Beziehungen der friedlichen Koexistenz zu den Staaten anderer Gesellschaftsordnungen zu entwickeln ist und bleibt das Bestreben der DDR. Volk und Staat der DDR beweisen täglich aufs neue, daß sie dieser Verantwortung in Wort und Tat gerecht werden. Verwirklichung des proletarischen Internationalismus und unzerstörbarer Bruderverbund mit dem Land des Roten Oktober - das heißt für uns vor allem, den Sozialismus auf deutschem Boden zu stärken, unseren Beitrag zu leisten, damit die Intensivierung der Volkswirtschaft auf Dauer gesichert wird. Die zurückliegenden Wochen und Monate

haben gezeigt: Die Angehörigen der Technischen Universität begehnen den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit neuen Taten zur Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED. Der Wille, am eigenen Arbeits- und Studienplatz einen hohen Beitrag zur Verwirklichung unserer volksverbundenen Politik und damit zur Sicherung des Friedens zu leisten, ist bei unseren Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten stärker denn je ausgeprägt.

Unsere Universitätsangehörigen geht es darum, Spitzenleistungen in Spitzenzeiten zu erringen, um im Wettlauf mit der Zeit in vorderster Front bestehen zu können. Lenin bereits betonte die ausschlaggebende Rolle der Arbeitsproduktivität sowohl für die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft als humanistische Ordnung als auch für den Ausgang der historischen Auseinandersetzung zwischen den beiden heute die Welt charakterisierenden Gesellschaftssystemen. Eingedenk der hohen Verantwortung, die die Technische Universität als Wissenschaftszentrum und Kaderschmiede gegenüber der Volkswirtschaft und unserem gesamten Land trägt, sind mit der Erarbeitung einer langfristigen Wissenschaftskonzeption wesentliche Voraussetzungen geschaffen worden, um die Universität zu neuen Dimensionen ihrer Leistungsfähigkeit zu führen.

Nachdrücklich würdigte Genosse Vogt die vielen herausragenden Ergebnisse, die unsere FDJ- und Gewerkschaftskollektive im sozialistischen Wettbewerb um beste Leistungen anlässlich des 70. Jahrestages des Großen Oktober erzielten. Im Ergebnis hoher politisch motivierter Leistungsbereitschaft der Forschungskollektive und gestützt auf die neue, moderne Forschungstechnik wurden Spitzenleistungen erreicht, die entscheidenden Vorlauf zu den Schwerpunkten der ökonomischen Strategie vor allem durch die Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien gewährleisten.

Bewährte Traditionen engster Zusammenarbeit

Die Kollektive unserer Universität begehen das Jubiläum des Roten Oktober, indem sie die freundschaftlichen Beziehungen zu den sowjetischen Partnern festigen, die Zusammenarbeit mit ihnen vertiefen und effektiver gestalten und konsequent die Aufgaben, die sich für sie aus dem RGW-Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ergeben, erfüllen bzw. erfüllen. Unsere Aufgaben beruhen auf der erfolgreichen Geschichte der Zusammenarbeit der TU Dresden mit sowjetischen Partnern. Wir erinnern uns an den Befehl Nr. 55 des Obersten Chefs der SMAD vom 5. 3. 47 über die „Verbesserung der materiellen Lage der Mitglieder der russischen Akademie der Wissenschaften und über die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ als Initialzündung für die Entwicklung des Wissenschaftspotentials des Hochschulwesens auf prinzipiell neue Art. Der sowjetische Kommandant Genosse Koslowitsch und die Offiziere Dragin und Smirnow gaben

uns wichtige Hilfe im Jahre 1945. Unser Dank gilt heute den sowjetischen Postfachleuten, die die Erhaltung unserer forstlichen Ausbildungsstätte maßgeblich sicherten.

Herausragendes Beispiel hinsichtlich der Anwendung sowjetischer Erfahrungen in Forschung und Lehre ist die Geschichte des am 1.6.53 gegründeten Instituts für Landmaschinenbau Rostow/Don. Es entsandte Prof. Smirnow an das oben gegründete Institut. Das Beispiel dieses sowjetischen Gelehrten, unsere konstruktive Zusammenarbeit, eine wunderbare Atmosphäre bewußter Gemeinsamkeit, bereitete den Boden für eine noch vielseitigere Gemeinschaftsarbeit mit der Sowjetunion.

Prof. Gruner schrieb später in Erinnerung an dieser Zeit: „Wenige Monate nach meiner im Juni 1958 erfolgten Berufung auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Landmaschinenbau... erfuhre ich erneut, welche Kraftquelle uneingeschätzte Freundschaft bedeutet.“

Dank dem selbstlosen Einsatz von Prof. Dr.-Ing. Iwan Iwanowitsch Smirnow in den Jahren 1954 und 1955 konnten bereits im Januar 1956 die ersten Diplomingenieure für Landmaschinenbau ihre Tätigkeit in der Praxis aufnehmen.

Seit 30 Jahren hat unsere FDJ-Kreisorganisation Direktbeziehungen zu Komsomolorganisationen an sowjetischen Partnerhochschulen. Pionierarbeit wurde dabei mit den Komsomolorganisationen des Leningrader Polytechnischen Instituts „M. I. Kalinin“, des Leningrader Fernmeldeinstituts „Bontsch-Brujewitsch“, und des Polytechnischen Instituts Lwow geleistet. Eine der ersten Formen dieser Partnerschaft war der Austausch Internationaler Studentenbrigaden. Erstmals im Jahre 1967 konnten FDJler unserer Universität am Studentensommer in der UdSSR teilnehmen. In wenigen Wochen wird an unserer Universität bereits das XII. gemeinsame Gruppenleitersymposium unserer FDJ-Kreisorganisation mit der Komsomolorganisation des LPI stattfinden. Es wird dazu beitragen, spürbare Fortschritte bei der Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Jugendorganisationen beider Hochschulen zu erzielen, insbesondere bei der wissenschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen unserer Forschungskollaboration.

Bereits 1950 wurde an der TH eine Hochschulgruppe der Gesellschaft für DSP gegründet. Besonderes Augenmerk galt der Pflege der russischen Sprache bei den Studenten, dem wissenschaftlichen Nachwuchs und beim Lehrkörper. Die DSP-Kreisorganisation hat durch ihre Arbeit den großen Erfahrungsschatz der Sowjetvölker auf allen gesellschaftlichen Gebieten unseren Universitätsangehörigen näher gebracht.

Gemeinsam zu noch größeren Fortschritten

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in der UdSSR werden wir auch künftig auf die arbeitsteilige Forschung zu den Schlüsseltechnologien, insbesondere zu Fragen der flexiblen Produktionsautomatisierung, und unter verstärkter Einbeziehung von Industriepartnern konzentrieren. Wir werden verstärkt Studenten zum Teilstudium an unsere sowjetischen Partnerhochschulen delegieren! Es wird auch gemeinsame Jugendforscherkollektive geben, zunächst mit den uns traditionell sehr eng verbundenen Partnerinstituten.

Wir sind stolz darauf, daß wir seit 1960 255 Studenten und 42 Aspiranten aus der Sowjetunion zu hochqualifizierten Kadern ausbilden konnten. Zur Zeit befinden sich mehr als 50 sowjetische Studenten, Teilstudenten, Aspiranten und postgraduale Zusatzstudenten bei uns in der Ausbildung. Wir wünschen ihnen allen ein erfolgreiches Studium.

Andererseits weilten seit 1973 mehr als 3000 FDJ-Studenten der TU Dresden an sowjetischen Hochschulen zum Austauschpraktikum. Am Studentensommer in der UdSSR nahmen bisher 1500 TU-Angehörige teil.

Mit ganzem Herzen unterstützen wir die Worte des Genossen Horst Sindermann auf der zentralen Festveranstaltung, daß eine besondere Wertschätzung dem Verhältnis der besten Söhne und Töchter des deutschen Volkes zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gebührt. Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, Clara Zetkin, die aufrechten Kämpfer im Spartakusbund und der KPD, waren die Edelsten unseres Volkes, die in der Revolution von 1917 den Beginn der Weltwende erkannten. Was wäre dem Sowjetvolk aber auch dem deutschen Volk erspart geblieben, hätten schon damals alle die Stimmen der Vernunft über den Haß und die Tyrannei triumphiert.

Unser Dank gilt aber auch im besonderen Maß unseren Mitgliedern der SED, unseren Aktivisten der ersten Stunde, unseren Veteranen. Unsere Parteimitglieder waren zu jeder Zeit die unerschrockenen Verfechter der Freundschaft zur Sowjetunion gegen Rückständigkeit, Antikommunismus und Antisowjetismus.

Unsere Kommunisten ist die von Lenin geschaffene Partei der Bolschewiki Vorbild und Bruder zugleich, eine Partei, die Erkenntnisse des wissenschaftlichen Sozialismus so als Anleitung zum Handeln verstand und nutzte, daß sie die Welt des Kapitals auf einem Sechstel der Erde aus den Angeln hob.

Mit unserer heutigen Festveranstaltung wollen wir die Worte des Generalsekretärs des ZK der SED, unseres Genossen Erich Honecker, bekräftigen, die er auf der Festveranstaltung zum 70. Jahrestag im Moskauer Kreml vor aller Welt aussprach: „Am Herzen liegen wir uns stets, den Bruderverbund mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zu festigen und zu vertiefen. Wir sind überzeugt, daß die sich entwickelnde Vielfalt in der Welt des Sozialismus eine wachsende Einheit der Brudervölker auf höherer Stufe hervorbringt. Sie ist das Unterpfand für neue, noch größere Fortschritte auf dem Weg des Roten Oktober, dessen Banner wir gemeinsam in nächste Jahrtausend tragen.“

Unsere sowjetischen Genossen und Freunden wünschen wir bei der Verwirklichung der bedeutungsvollen Beschlüsse des XXVII. Parteitages und der Tagungen des ZK der KPdSU weiterhin große Erfolge. Wir sind überzeugt, daß wir gemeinsam im Kampf für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens neue gewichtige Ergebnisse erreichen werden!

Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Es lebe die feste Kampfgenossenschaft zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion!

Es lebe der 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Stolze Wettbewerbsbilanz zum Jubiläum

Auch die Gewerkschafter an der TU erreichten im sozialistischen Wettbewerb zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hervorragende Ergebnisse und gewannen wertvolle Erfahrungen für die weitere Beschleunigung des Leistungsanstiegs. Zielstrebig arbeiteten unsere Kollektive an der Verwirklichung der Politbürobeschlüsse zur Neugestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen.

Das neue Lehrprogramm „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ wurde für alle Kurse ausbildungswirksam. Das Modell zur Gestaltung der Grundlagenausbildung im Maschineningenieurwesen wurde dem Minister übergeben. Die Erprobung des Grundlagenmodells EIW begann.

Für die vertiefte Informatikausbildung der Studenten konnten durch die Einrichtung von sechs mit moderner Technik ausgestatteten Rechnerkabinetten beste Voraussetzungen geschaffen werden. In Realisierung der Beschlüsse der 4. ZK-Tagung der SED und der Bezirksleitung Dresden der SED vom 14. 4. 1987 wurden 95 % des Forschungspotentials zielstrebig auf die Hauptrichtungen der Entwicklung von Wissenschaft und Technik

und 66 % auf Forschungsarbeiten zur Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien profiliert. Heute setzt die TU 57 % der Forschungskapazität auf der Grundlage von 35 Koordinierungsverträgen und 400 Leistungsverträgen für Kombinate und weitere Praxispartner ein. Wesentliche Leistungen wurden vor allem für Kombinate und Betriebe unseres Bezirkes erbracht. Zu den Spitzenleistungen gehören u. a.:

- die Ergebnisse zur Prozeß- und Bauelementesimulation für hochintegrierte Speicher und superschnelle Strukturen sowie die Programmpakete zum durchgängigen Layoutentwurf von VLSI-Kundenwunschsaltungen und die Weiterentwicklung des Kundenwunschschriftsystems ISACAD,
- die Ergebnisse zur Entwicklung hochleistungsfähiger optischer Sensoren für die Prüftechnik,
- die Ergebnisse zu lokalen Rechnernetzen und die Mitwirkung bei der Überleitung des Systems ROLANET 2 im Kombinat Robotron sowie die vorfristig übergebenen Ergebnisse zum COBOL-Compiler zur effektiven Nutzung der zusätzlich produzierten 10000 AC 7100,
- die gemeinsame Entwicklung des intelligenten grafischen Terminals IGT 1 vom Kombinat Robotron,

- die Überführung der Ergebnisse zu Automatisierungssystemen von Kristallzüchtungsanlagen,
- das effektivitätsorientierte Steuerungskonzept für Verpackungsmaschinen und seine gemeinsame mit dem Kombinat Nagema realisierte erste Überführung in die Hartkaramelleneinschlagmaschine EK1,
- die neu entwickelten Wirkprinzipie zur Herstellung von Vliesstoffen als Grundlage einer neuen Maschinengeneration des Kombimates Textima,
- die Studie zur rechnerintegrierten Leitung, Planung und Steuerung der Produktion als Pilotlösung für das Kombinat Brillant,
- die CAD-CAM-Lösung für Entwurf und Fertigung von Kurvenmechanismen und ihre Nutzung in den Kombimates Nagema und Polygraph.

Die Kollektive der TU bekennen sich zu Dresdner Initiative „Weniger produzieren mehr mit Schlüsseltechnologien“ und richten ihre Initiativen auf die Rationalisierung der Arbeitsprozesse. Sie verwirklichen damit schrittweise die Rationalisierungs- und Intensivierungskonzeption der Universität auch zur Arbeitszeiterparung und Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

Herausragende Resultate unserer FDJler

Die über 12500 FDJ-Studenten, jungen Arbeiter und Angestellten sowie jungen Wissenschaftler der Technischen Universität Dresden reihen sich mit ihren Ergebnissen in der 3. Etappe des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED“ würdig in die Bilanz unseres Jugendverbandes zur Vorbereitung des 70. Jahrestages des Roten Oktober ein.

22. FDJ-Studentenbrigaden:

- 4399 TU-Studenten erarbeiteten im diesjährigen Studentensommer rund 17 Millionen Mark.
- Die Arbeit an den 14 Jugendobjekten und die Mitarbeit an 12 Zentralen Jugendobjekten forderte den Leistungswillen und höchste Arbeitsmoral unserer Freunde heraus. Die Zielstellungen wurden erreicht und teilweise deutlich überboten.

Wissenschaftlich-produktives Studium:

- In der massenpolitischen Aktion „Testate Kurs 2000“ bearbeiteten 6436 Freunde persönliche Leistungsaufträge. Davon wurden 4396 Testate als Studienleistung anerkannt bzw. 1017 Prüfungsbeurteilungen ausgesprochen.

- 843 Freunde wurden im Rahmen der Begabten- und Talentförderung gezielt unterstützt, unter ihnen 75 Studenten des 1. Studienjahres.
- Ein Leistungsstipendium erhielten im vergangenen Studienjahr 3600 FDJler.
- Am Wettstreit „Jugend und Sozialismus“ beteiligten sich 2025 Studenten.
- In 66 Jugendforscherkollektiven, die zum größten Teil gemeinsame Kollektive der TU Dresden, von Industriepartnern, der Akademie und weiterer wissenschaftlicher Einrichtungen sind, arbeiten gegenwärtig 141 FDJler unserer Kreisorganisation mit. 43 dieser Forschungskollektive arbeiten an Aufgabenstellungen aus den Forschungsplänen.
- In der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ arbeiteten 323 Studenten sowie weitere 209 Studenten innerhalb der FDJ-Studentenbrigaden mit.
- FDJler der TU meldeten im vergangenen Jahr 88 Patente an.
- Studenten unserer Kreisorganisation realisierten in diesem Studienjahr bisher 203 wissenschaftliche Veröffentlichungen.
- 92300 Mark, allein aus den Ergebnissen des wissenschaftlich-technischen Schaffens der FDJler unserer Universität, wurden dem Konto Junger Sozialisten zugeführt.
- Im vergangenen Jahr erhielten 63 FDJ-

Studenten persönliche Leistungsaufträge des Rektors und des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung der TU Dresden. Diese wurden in hoher Qualität bearbeitet und mit besten Ergebnissen abgerechnet. Im Studienjahr 1987/88 werden 73 FDJler einen solchen Leistungsauftrag erhalten.

- 129 Exponate - Spitzenresultate des wissenschaftlichen Studentenwettstreits - waren auf der TU-Leistungsschau 1987 zu sehen. 1100 Studenten, junge Arbeiter und Wissenschaftler arbeiteten daran mit. 34 Exponate werden in diesen Tagen auf der 10. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler ausgestellt.

Massenpolitische Arbeit:

- Ein Erfolg war das 2. TU-Friedenscamp der FDJ-Kreisorganisation mit über 700 teilnehmenden Freunden, auch über 200 polnische Freunde verbrachten erlebnisreiche Tage in Bautzen/Burk.
- 22 Wohnheime nahmen im Studienjahr 1987/88 den Kampf um den Titel „Ausgezeichnetes Wohnheim der TU Dresden“ auf.
- Das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwarben 207 Freunde
- 1987 wurden bisher Solidaritätsleistungen von 115000 Mark erbracht.